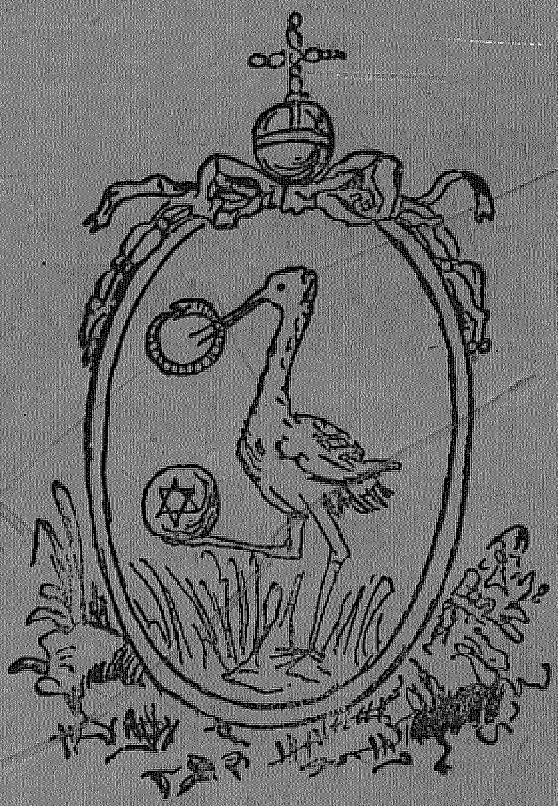
Die Okkulte Welt Nr. 56

Katholische Rosenkreuzerei

Von

Anton Mailly



Johannes Baum Verlag
Pfullingen in Württemberg

Zwei Bücher über die „letzten Dinge".

Die Stunde nach dem Tode

vom Standpunkt der okkultistischen Forschung.

Ein Trostbuch für Trauernde und Betrübte.

Von Generalmajor J. Peter.

Preis *M* 5.60.

General Peter, jener bekannte, in München lebende Okkultist und Vorsitzende der Münchener „Metapsychischen Gesellschaft", behandelt hier die wichtigste Frage für jeden Lebenden, die Frage nach dem Zustand der Seele nach dem Tode, und zwar auf Grund reicher eigener Erfahrungen und unter Verwertung der gesamten Resultate der neueren okkultistischen Forschung, die sich ja in erster Linie mit der Lösung dieses größten Rätsels beschäftigt. Sein Buch bildet eine scharfe Kampfansage gegen den Materialismus der meisten heutigen Wissenschaftler, und es wird in unzähligen Fällen tiefen Trost für Trauernde und Betrübte bringen. General Peter hat mit seiner Feststellung recht, daß der Okkultismus schon Millionen den gesuchten Trost gebracht hat. Sein Buch über das Sterben und die Schicksale unserer unsterblichen Bestandteile, über die schrittweise Vergeistigung nach dem Tode, das Abschütteln des Erdenstaubes, den Läuterungsprozeß im Zwischenreich und den Aufstieg in höhere Sphären zieht die für den Gegenwartsmenschen wichtigsten Konsequenzen aus den Ergebnissen okkultistischer und spiritistischer Erfahrungen und Forschungen und bildet einen der wertvollsten Bausteine zu einer neuen, von der gegenwärtigen Menschheit so sehr ersehnten, das Gemüt befriedigenden Weltanschauung.

Soeben erschien in 3. Auflage:

Die Seele und ihre Todesfahrt

nach okkulter Erfahrung

Von Dr. med. Georg Lomer.

Preis *M* 3.80.

Aus dem Inhalt: Ueber Todesmeldung und Todesspuk. Wahrträume und „Zweites Gesicht". Der geistige Doppelgänger. Das Geheimnis der Todessymbole. Der Eingang zum „Land ohne Heimkehr". Der Seelen- und Todesvogel. Das Heraustreten der Seele aus dem Körper des Lebenden. Gefahrvolle Fahrten des Doubles in die Vorhalle des Todes. Starrkrampf, Trance und verwandte Zustände. Das Problem des Werwolfs und des Vampyrs. „Ruhelose Seelen". Der Weg über die Brücke. Der „Zweite Tod". Die Heimfahrt der Seele.

Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.

Katholische Rosenkreuzerei

Mit einem
Statutenbuch katholischer Rosenkreuzer aus dem
XVIII. Jahrhundert.

Von

Anton Mailly.

2.—3. Auflage

Johannes Baum Verlag
Pfullingen in Württemberg.

03137
Universitätsbibliothek
Freiburg i. Br.
Inst. für Grenzgebiete
der Psychologie e.V.
C
56

Beliebte Rosenkreuzer-Vignette.

Obige, sowie die 6 andern in dieser Schrift abgedruckten Vignetten sind alten Rosenkreuzer-Schriften entnommen.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vom Verlag Johannes Baum, Pfullingen in Württ., vorbehalten.

Copyrigth 1921 by Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.

Gedruckt bei Oertel & Spörer, Reutlingen in Württ.

Vorwort.

Als ergiebiger Beitrag zur Geschichte der okkulten Sozietäten des 18. Jahrhunderts erscheint die Veröffentlichung des Statutenbuches einer streng katholischen Rosenkreuzer-Bruderschaft, die in der zweiten Hälfte dieses Zeitalters in den Alpenländern, in Oesterreich und Bayern tätig war, besonders willkommen. Während man über die innere Einrichtung verschiedener, allgemein christlicher Bruderschaften so ziemlich unterrichtet ist, ist die Literatur über die Organisation katholischer Rosenkreuzer äußerst spärlich vertreten.[1])

Auf die Existenz einer organisierten katholischen Rosenkreuzer-Bruderschaft wurde ich durch eine alchemistische Handschrift, betitelt: „Das geheime Buch der Weisheit zum langen Leben und vollkommenen Reichtum" aufmerksam gemacht.

Auf dem ersten Blatte dieser interessanten Handschrift ist folgender, mit Bleistift geschriebener Vermerk zu lesen:

> „Dieses Buch erhielt ich — ni fallor — 1827 von dem alten Herrn von Breitenau. Ich weiß nicht, warum er es mir gegeben. Er war allerdings bedenklich krank, that dergleichen, daß er mir dieses Buch, als einen geheimen Schatz anvertraue — mit dem odi profanum vulgus et arceo."
> Und darunter: „V" = Lorenz von Vest.

Ueber Breitenau konnte ich nur erfahren, daß er ein in Graz lebender Myste war, während Lorenz von Vest wohl mit dem berühmten Arzt, Protomedicus und Naturforscher Lorenz Chrysanth Edler von Vest (geb. zu Klagenfurt 1776, gest. zu Graz 1840) identisch sein dürfte. Lorenz von Vest war vermutlich, wie es aus seiner Anmerkung erhellt, der behandelnde Arzt des alten Herrn von Breitenau, der ihm beim Herannahen der letzten Stunde seinen alchemistischen Schatz anvertraut haben dürfte.

Ob Lorenz von Vest auch Alchemist war, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, aber so fremd dürfte dem Gelehrten das Wesen dieser Disziplin nicht gewesen sein, da er als Verfasser vieler Schriften über Metalluntersuchungen und

---

[1]) Vergl. Renatus Sincerus (Samuel Richter), Wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des Gold- und Rosenkreuzes. Breslau 1710, Dr. Ferd. Maack. Aus einem alten Rosenkreuzer Manuskript, die Gnosis, Wien 1902, Nr. 6 und 8, ders., Zweimal gestorben. Die Geschichte eines Rosenkreuzers aus dem XVIII. Jahrhundert, Leipzig 1912.

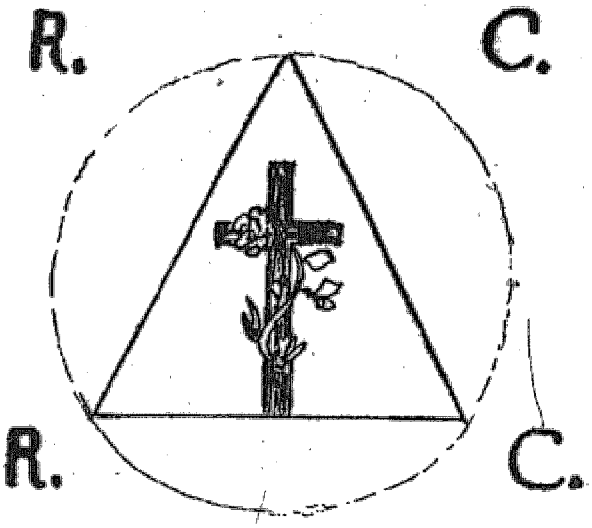
Arsenik bekannt ist, selbst ein Mittel, das Vestum, entdeckt hat und zudem ein bedeutender Naturforscher, speziell auf dem Gebiete der Botanik und Mineralogie war.

Das alchemistische Manuskript ist in mangelhafter Sprache verfaßt und macht den Eindruck, als ob der Verfasser mehr lateinisch als deutsch zu denken gewöhnt gewesen wäre. Unter möglichster Schonung des Sachlichen mußte daher eine sprachliche Richtigstellung vorgenommen werden.

Das „Geheime Buch der Weisheit" gehört zu jener bekannten hermetischen Literatur, die dem Leser viel verspricht und in langatmigen, mit Nebensächlichkeiten bespickten Perioden soviel mitteilt, wofür einige wenige Seiten genügen würden. Man merkt darin die Absicht den Leser irre zu führen, und der Autor nimmt auch keinerlei Rücksicht auf eine Systematik des Stoffes. Die Handschrift zerfällt im Wesentlichen in vier Hauptteile. Die ersten drei Teile handeln von der Darstellung einiger Geheimmittel (Arcana)[1]), der vierte Teil enthält Partikularien, sowie die Statuten, den Eid, die Aufnahms- und andere Gebete. Den Schluß bilden die Adressen mit den vorgeschriebenen Titulaturen an die verschiedenen Vorstände der Rosenkreuzer-Bruderschaften.

Wien, im November 1921.

Anton Mailly.



[1]) Neuere Werke über die alchemistischen Geheimmittel sind unter anderen folgende: Dr. Gottlieb Latz. Die Alchemie (Bonn 1868); ders. Supplement zur Anwendung der Arcana am Krankenbette (Bonn 1879); ders. „Arcanologische Zeitschrift" (Bonn 1877/80); „Die höhere Medizin" (Berlin 1908); „Die Arkanalogie" (Leipzig 1911); Dr. Ferd. Maack „Polarchemiatrie" (Leipzig 1905).

Mit dem Erscheinen des Werkes „Histoire de l' ordre militaire des Templiets" im Jahre 1654, dessen Verfasser der Franzose Pierre Du Puy ist, lebte die Templerforschung wieder auf. Du Puy hat für seine Arbeit das Original der Prozeßakten dieses Ritterordens benützt, die zwar nicht als ernst zu betrachten sind, aus denen aber seine Schuld zutage tritt. Nicht minderes Interesse erregte das in den Jahren 1714 bis 19 zu Paris erschienene Werk von Helgot „Histoire des ordres monastiques, religieux et militaires, etc.", das auch die Templer besonders berücksichtigt.

Im Jahre 1729 kam der englische Freimaurer Andreas Michael Ramsay in London auf den Gedanken, ein neues maurerisches System zu stiften, wozu eines seiner, besonders günstig aufgenommenen Discours die Anregung gab.[1]) In dieser Rede wies er auf einen Zusammenhang der Freimaurerei mit den mittelalterlichen Ritterorden und besonders mit den Johannitern hin. Dies dürfte zur Veranlassung des großen Legendenkranzes von der Entstehung der Freimaurerei im Zeitalter der Kreuzzüge geführt haben, eine unrichtige Behauptung, die noch heutigentags mitunter als ernst aufgefaßt wird. Damit nicht genug, verquicken Uebereiferer die mauerische Legende mit den Schicksalen der Templer und schoben den Johanniterorden gänzlich beiseite.[2]) Die Behauptung, daß das Klerikat der Templer sich in Schottland erhalten habe und auf die Freimaurerei übergegangen sei, fand in maurerischen Kreisen Widerhall, und zwischen den Jahren 1735 bis 1740 entstanden jene schottischen Grade, die man das System der Kleriker, der Templerherren nannte, das mit seiner katholisch-politischen Tendenz seinen Hauptsitz im Collegium Clermont der Jesuiten zu Paris hatte, weshalb es auch das Clermont'sche System getauft wurde.[3])

---

[1]) Vergl. Lettre philosoph. par Mr. de V . . . (Voltaire) 1757.

[2]) Vergl. Dr. Ferd. J. Schneider. Die Freimaurerei und ihr Einfluß auf die geistige Kultur in Deutschland am Ende des XVIII. Jahrhunderts. Prag 1909.

[3]) Nic. de Bonneville. Die Schottische Maurerei, verglichen mit den 3 Ordensgelübden und das Geheimnis der Templerherrn aus dem XIV. Jahrhundert. Leipzig 1788.

Dr. Wilhelm Ferdinand Wilke bemerkt dazu in seinem Werke „Die Templerei oder das innere Wesen des alten und neuen Ordens der Templerherren“ (Leipzig 1835, S. 392), daß das sogenannte schwedische System mit dem Clermont'schen zu indentifizieren sei, jedoch mit den nötigen Modifikationen der Tendenz, indem Politik und Jesuitismus einem mehr templerischen Wesen weichen mußten. Ein deutscher Zweig des schwedischen Systems ist das des berüchtigten Rosa, das eine alchemistisch-theosophische Richtung besaß und bereits vor 1800 erlosch.

Mit der Verbreitung des Systems der Kleriker der Templerherren in Deutschland beschäftigte sich im Jahre 1751 Freiherr von Hundt, das er schließlich unter dem Namen der strikten Observanz der Freimaurerei einzuverleiben verstand, welches auch in der Habsburger Monarchie seine Anhängerschaft fand.[4]) Das System, dessen sich auch der Oberhofprediger Stark[5]) in Darmstadt warm annahm, erschien aktenmäßig abgedruckt im „Signatstern“ (Stuttgart, 1866, 3. Aufl.). In der Vorrede hebt der Herausgeber hervor, „daß alle katholischen Gebräuche, alle katholischen Zeremonien beim kirchlichen Dienst nach diesem System Weisheit im Hinterhalte haben und strotzen, was ihren Sieg betrifft, von den tiefsten Geheimnissen“. Ein Grad der templerischen Maurerei nannte sich Ritter vom dreifachen Kreuz, eine Verbindung, die der Templer in auffallenderweise nachzuäffen bestrebt war. In ihren Logen propagierten die Ritter allegorisch die Befreiung des heiligen Landes von den Ungläubigen.

Die in der Folge erschienenen Streitschriften gegen die Annahme einer Ableitung der Freimaurerei von den mittelalterlichen Tempelherren konnten die in maurerischen Kreisen eingefleischte Ueberzeugung nicht mehr ausmerzen, und neben Münter, Herder, Nikolai und anderen maurerischen Forschern erschien auch der ansonsten kritisch denkende Lessing, der in seinem „Ernst und Falk“ den Versuch unternahm, eine besondere Hypothese von der Fortsetzung des Templertums in der Maurerei aufzustellen.[6])

---

[4]) Hundt wurde heimlich Katholik und in der Pfarrkirche von Melrichstadt im vollstem Templerherrenornate begraben.

[5]) Stark trat auch heimlich zum Katholizismus über und war Anfangs Jesuit. Er wurde angeblich in Kutte und mit Tonsur begraben. Nach der „Berliner Monatsschrift“ (1785) stand er mit dem notorischen Schwindler Schrepfer in Verkehr. Es steht so ziemlich fest, daß beide für die Jesuiten gearbeitet haben.

[6]) Vergl. Heldmann. Die drei ältesten geschichtlichen Denkmale der deutschen Freimaurerbrüderschaft, Arau 1819, S. 12 ff. — Nach Nikolai soll übrigens Lessing sein Manuskript nicht selbst herausgegeben haben; es wurde erst nach

Bekannt ist die Fabel von den Jahrhunderte nach der Reformation lebenden Tempelherren in Wien, Köln und Tyrnau in Ungarn. Diese angeblichen Brüder wurden von gegnerischer Seite für Jesuiten gehalten, die in den genannten Städten ihre Kollegien gehabt hätten, um auf diesem Wege in die Freimaurerei und in andere Geheimorden um so leichter eindringen zu können.

Die Frage, ob die Jesuiten, besonders nach ihrer Aufhebung durch Klemens XIV. im Jahre 1773, bestrebt waren, sich in die Geheimgesellschaft einzunisten, um sie ihren Ordenszwecken anzupassen, ist schon wiederholt aufgeworfen worden. Obzwar bekannt ist, daß beinahe alle höheren Grade der Maurerei katholische Zeremonien und Titulaturen zur Schau tragen, und besonders die mystische Maurerei mit ihren Werken die Propaganda für den Katholizismus unterstützt hat, ist man trotz allem in der Untersuchung des Einflusses der Jesuiten auf die Geheimorden so ziemlich auf halbem Wege geblieben.

Sehr interessant und, richtig abgeschätzt, auch von historischer Bedeutung für diese offene Frage, ist die Aeußerung des gewesenen gelehrten Ordenspriesters Ignaz Aurel Fessler (1756 bis 1833), der in älteren Jahren durch seine reformatorische Tätigkeit in der Freimaurerei eine hervorragende Rolle gespielt hat: „Irgend ein direkter oder indirekter Einfluß des Iesuitenordens auf die französische, deutsche, englische und schwedische Maurerei seit 1745 ist weder erweislich noch wahrscheinlich. So groß der Unfug auch war, der hierin getrieben wurde, immer und überall war er nur das Werk entweder einer geheimen Bruderschaft, die sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts formiert hatte, um die alte Confraternität des Rosenkreuzes wieder herzustellen und durch das Logenwesen zu begründen, die jedoch mit dem Jesuitenorden nicht in der geringsten Verbindung stand, oder es war das Werk einzelner religiöser Schwärmer und enthusiastischer Verehrer des Katholizismus und des Jesuitenordens oder einzelne kleinmeisterische, bloß bekehrungssüchtige Jesuiten ohne alles Mitwirken oder Wissen der Oberen."

Daß Fessler nur einigen wenigen Jesuiten diese Einflußnahme zuschrieb, ist sehr zu bezweifeln. Fessler war als ehemaliger Ordenspriester jedenfalls an den Eid des Stillschweigens über bestimmte Dinge des Ordens gebunden und sein Gewissen hielt ihn

---

seinem Tode veröffentlicht. Wahrscheinlich hat Lessing seine durch die Zeitströmung beeinflußte Hypothese nicht so ernst genommen und sie daher nur pro domo niedergeschrieben.

doch ab, alle Ordensgeheimnisse der Oeffentlichkeit bekannt zu geben. Andererseits ist es sehr fraglich, ob bei der notorischen Strenge des Gehorsams und anderer Ordenspflichten der Jesuiten, einzelne Mitglieder es je gewagt hätten, auf eigene Faust in Geheimorden einzudringen, um sie für ihre Zwecke umzugestalten.

Waren es nicht die Jesuiten selbst, so waren es die von ihrem Kapitel auserwählten geheimen Sendlinge, welche ihren Weisungen gemäß, teils Bekehrungsversuche unternahmen oder die geheimsten Dinge der verschiedensten Geheimsozietäten zu erspähen bestrebt waren, woraus dann die Jesuiten ihre geheimpolitischen Vorteile zu ziehen verstanden. Derlei geheime Missonen wurden in Gegenden, wo verschiedene Konfessionen bestanden, um so leichter ausgeführt. Dazu wurden selbstverständlich nur kluge, besonnene und geistreiche Männer bestimmt. Gar manche Emmissäre mußten jahrelang, ja oft ihr ganzes Leben in maurerischen Kreisen zubringen. Entdeckten die Jesuiten einen feindlich gesinnten Orden, so arbeiteten sie für gewöhnlich seine Statuten in katholischem Sinne um. Dieses berechnende Vorgehen hielt sicherlich viele, für das damals so verbreitete Geheimwesen schwärmende aber trotzdem glaubenstreue Katholiken von den rein maurerischen Gesellschaften zurück, womit der beabsichtigte Zweck wenigstens zum Teil erreicht wurde.

Einen beachtenswerten Beleg für die Tatsache, daß die Jesuiten den Versuch angestellt haben, Geheimgesellschaften für ihre Zwecke einzurichten, bildet unter anderen der fast vergessene Orden vom blauen Kreuze, der im Jahre 1619 in Olmütz gestiftet wurde und nachher auch in Wien, besonders in der Adelswelt, seine Verbreitung fand. Wie Giustiniani in seinen „Istorie cronologiche dell' Origini degl' Ordini militari" (Venezia 1692) berichtet, wurde der Orden gestiftet, um die Christen gegen die Ungläubigen zu beschützen, und für die Verbreitung der katholischen Religion zu sorgen; die Ungläubigen sind jedenfalls die damals so stark gewesenen Protestanten und die Geheimbruderschaften. Nicolai[7]) meint, daß dieser Ritterorden dem „katholischen Teil" der Rosenkreuzergesellschaft angehört habe, zu welcher Vermutung ihn vielerlei Umstände führen. Besonders bekräftigend wirkt die Schrift „Rosa Jesuitica oder Jesuitische Rottgesellen; d. i. Eine Frag: Ob die zween Orden der gesandten Ritter von der Heerscharen Jesu und der Rosenkreuzer ein einziger Orden sey etc." (Prag in

[7]) Fr. Nicolai „Einige Bemerkungen über den Ursprung der Rosenkreuzer und Freymaurer" (Berlin, Stettin 1806) pag. 30 Anm.

Verlegung des Autorius, 1620), worin auch die Ritter des blauen Kreuzes erwähnt werden.

Kurz darauf entstand eine katholische „Sodalitas christianae defensionis" (1621), deren Gründung den Jesuiten gegen Nichtkatholiken und Geheimsozietäten zugeschrieben wird. Hiezu bemerkt Nicolai, daß man schon aus wenigen angeführten Umständen ersieht, daß „in der damals heftigen Spannung und dem angefangenen bitteren Kriege zwischen Katholiken und Protestanten die geheimen und näheren Verbindungen sehr gewöhnlich waren. — Man berücksichtige noch hiezu, daß die Jesuiten im Jahre 1618 aus Böhmen und im Jahre 1619 aus Mähren, Schlesien und Ungarn vertrieben wurden, so daß ihnen mehrmals dergleichen Sodalitäten und geheime Verbindungen dienen mußten, um ihren Einfluß unvermerkt stärken zu können. Wer sich das damalige Ringen in Deutschland und besonders in Oesterreich und Böhmen zwischen Protestanten und Katholiken deutlich vorzustellen vermag, der wird meine Meinung vom Anfang und von der Veränderung der Rosenkreuzerei gewiß durch die höchste Wahrscheinlichkeit bestätigt finden. Bekanntlich haben die Jesuiten anfangs des 17. Jahrhunderts den Protestantismus, den sie bis dahin durch Verhetzung und Verfolgung zu schmälern wußten, zu vertilgen versucht, und einen großen Teil der Schuld tragen sie auch an dem dreißigjährigen Kriege, der mit der Erbitterung eines religiösen Fanatismus geführt wurde."

Jesuitischem Einfluße verdankt die „Bruderschaft vom heiligen Grabe" ihre Entstehung in Paris. In der freimaurerischen Sekte der Gormogonen, die in England im Jahre 1724 aufkam, sieht der bekannte marerische Forscher Kleeß einen Versuch der Jesuiten, vermittelst freimaurerischer Formen Leichtgläubige für den Katholizismus zu gewinnen, um möglicherweise ihre verlorene Herrschaft über England wieder gewinnen zu können.

Schon um 1740 wurde die Maurerei mit katholischen Zeremonien besonders stark bereichert, und einen großen Einfluß spricht man den Jesuiten auf das bereits erwähnte „Kapitel von Clermont" zu, eine Vermutung, die nicht von der Hand zu weisen ist, wenn man in Erwägung zieht, daß dieses Kollegium in einem Jesuitenkloster untergebracht war, wo die vertriebenen Stuarts mit ihrer kleinen Anhängerschaft in Paris gewohnt haben. Auch heißt es, daß von diesen Getreuen das Kapitel nach Einführung der Maurerei in Frankreich gestiftet wurde. Der Orden gab sich als Fortsetzung des Templerherrenordens aus, und das Ordensleben war echt mönchischer Art. Wie bei den später sich verbreitenden

Katholischen Rosenkreuzern spielten in diesen Orten das „geheime Hochkapitel“ und die „unbekannten“ oder „geheimen Oberen“ eine hervorragende Rolle.

Im System der „Kleriker der Tempelherren“ leuchtet der Geist des Jesuitismus und Katholizismus zu sehr hervor. Das Oberhaupt des Ordens nannte man Prior, und der Einzuweihende hatte ein Noviziat zu bestehen; dann gab es: Canonici regulares, Novici, Clerici simplices sive Capellani ordines, Praefecti, Subpriores, usw. Bei den Klerikern hieß es, daß ihre „unbekannten Oberen“ die Leitung der gesamten Maurerei hätten und im Besitze des höchsten maurerischen Wissens wären. Interessant ist es, zu erwähnen, daß die Anfangsbuchstaben der lateinischen Uebersetzung „Superiores incogniti“, also „S. I.“, im 18. Jahrhundert stark ironisiert wurden. Die Gegner der Jesuiten lasen sie nämlich als Societas Jesu.

Der noch wirkende französische Martinistenorden gehört bekanntlich auch der katholischen Maurerei an.

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts behauptete man allgemein, daß die Jesuiten auf die mystische Maurerei und besonders auf die Gold- und Rosenkreuzerei ihren ganzen Einfluß ausgeübt hätten. Die sogenannten „Jesuitenriecher“ mögen mitunter zu weit gegangen sein; der ausgesprochene Katholizismus in den Geheimorden spricht aber sehr dafür, daß aus gewissen unbekannten „Oberen Kreisen“ eine Strömung ausging, die vorwiegend den Zweck hatte, auf die eigentliche Maurerei eine ablenkende, destruierende Wirkung zu erzielen. Die Berliner Gelehrten und Vorkämpfer des Freimaurertums Dr. Joh. Biester, Friedrich Gedike, der bereits erwähnte Nikolai und andere haben in der Berlinischen Monatsschrift gegen das in die Freimaurerei sich einschleichende Jesuitenwesen in den Jahren 1776 bis 1785 einen offenen und erbitterten Kampf geführt, und die Entstehung des Illuminatenordens hängt mit der vermeintlichen Ausdehnung des Jesuitentums in der Maurerei zusammen. Goethe hat die in Mode gewesene „Jesuitenriecherei“ im Walpurgisnachttraum seines Faust I in dem bekannten Vers charakterisiert:

„Sagt, wie heißt der steife Mann?
Er geht mit stolzen Schritten,
Er schachert, was er schnobern kann,
Er spürt nach Jesuiten“.

In der Aufklärungsperiode erschien eine große Kampf- und Enthüllungsliteratur gegen das Jesuitentum, die obzwar zum großen Teil tendenziös verfaßt, den Nachweis eines inneren Zu-

sammenhanges dieses Ordens mit den Geheimsozietäten zu erbringen bestrebt war.

In Wien, wo die „strikte Observanz" das Feld behauptete, kam es im Jahre 1767 zu einem Schisma. Die Malkontenten traten zu einem Ritus der „laxen Observanz" zusammen. Sie maßen sich an, im alleinigen Besitze der maurerischen Geheimnisse zu sein und das Versteck der großen Schätze der mittelalterlichen Templer zu kennen. Es entstand eine Verschmelzung vom maurerischen Templertum und Rosenkreuzerei. Man faselte vom Stein der Weisen, von der Beherrschung der Geisterwelt und vom Tausendjährigen Reich Christi. Aufgenommen wurden nur römisch-katholische Männer und zwar nur jene, die bereits alle Grade der „strikten Observanz" hinter sich hatten. Die Mitglieder kannten nur ihre unmittelbaren Vorgesetzten, und nur wenige wußten, daß die ganze Organisation von Dr. Stark in Königsberg geleitet wurde.

Unter solchen Auspizien entwickelte sich jene verbreitete mystische Maurerei, die man im allgemeinen als die katholische Rosenkreuzerei, auch Gold- und Rosenkreuzerei des 18. Jahrhunderts zu bezeichnen pflegt. Diese Sozietät gewann sowohl in Deutschland als in Oesterreich große Anhängerschaft und spielt im Kulturleben des scheidenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts eine ganz eigenartige Rolle. Dieser spezifisch mystischen Maurerei gehörte zumeist der Adel an, ferner kirchliche Würdenträger, wie Bischöfe, Aebte, Domherren, Exjesuiten usw. Der katholische Geist waltete in den Logen derart vor, daß beispielsweise, als die Nachricht vom Ableben des Reichsfreiherrn von Hundt nach Prag kam, die Freimaurer für sein Seelenheil 50 Messen lesen ließen . . . Auch in der Logensprache zeigte sich die katholische Tendenz vorherrschend. In Wien war man eine Zeit lang abhängig von der „böhmischen Praepositur", man ärgerte sich über die „Prager-Oberen", die Logen wurden mit Heiligennamen getauft und dergl. mehr.[8])

Der um 1600 in Deutschland und Nordösterreich auffallend stark zunehmende Orden der Rosenkreuzer weihte anfangs keine „Papisten" in seinen Bund ein, wurde aber baldigst toleranter.

Wie aus den im Jahre 1624 bekannt gewordenen Rosenkreuzer-Statuten des Renatus Sincerus „Wahrhafte und vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Bruderschaft aus dem Or-

[8]) Vergl. H. Kopp: Die Alchemie der älteren und neueren Zeit. Heidelberg 1886. Findel: Geschichte der Freimaurerei, Leipzig 1870, S. 406 ff.

den des Gold- und Rosenkreuzes" (Breslau, 1710) Punkt 2 zu ersehen ist, wurde damals bestimmt, „daß kein Bruder den anderen um seinen Glauben befrage, vielmehr es jedem erlaubt sein solle, frei nach seiner Religion zu leben; sollte aber jemand doch eine diesbezügliche Frage tun, so mögen die Brüder daraus entnehmen, daß derselbe nicht einer von den unsrigen sei, indem dies eben ein Zeichen ist, daß er von unserem Beschluß nichts wisse".

Die Echtheit dieser Statuten wird stark angezweifelt. Ganz unbegründet, wenn man bedenkt, daß hinter den Decknamen Samuel Richter, Pfarrer zu Hartmannsdorf in Schlesien steckte, den man nach Schmieder[9]) beschuldigte, daß er Jesuitismus unter der Maske der Rosenkreuzerei zu verbreiten suchte.

Dr. Franz Freudenberg erwähnt in seiner vortrefflichen Studie über die ältere Geschichte der Rosenkreuzer[10]), daß durch die stetige Ausbreitung des Rosenkreuzer-Ordens selbst der Jesuitenorden ihn seiner ganz besonderen Aufmerksamkeit würdigte und durch Eindringen in die Reihen der Rosenkreuzer die antipäpstliche Tendenz derselben brach, ja die Fraternität sogar, mindestens zum Teil, zu ihrem gefügigen Werkzeug ummodelte[11]). „Zu des Renatus Zeiten", schreibt Dr. Freudenberg weiter, „sehen wir diesen Sieg auf der ganzen Linie vollendet. Den Katholiken steht den Statuten gemäß der Eintritt frei, unbekannte Obere (Jesuiten) sind, wie die Hirtenbriefe und andere Publikationen erweisen, anerkannt, die Tonsur weiht die einzelnen Mitglieder sogar gewissermaßen zu Klerikern."[12])

---

[9]) Geschichte der Alchemie (Halle 1832, S. 515).

[10]) Erschienen in der Monatsschrift „Das Wort" Dresden, X. Jahrgang, 1904/5. Dr. Freudenberg ist der Lösung der Frage bezüglich der Entstehung der Rosenkreuzerei sehr nahe gekommen.

[11]) Wie man sieht, hält Dr. F. diese Statuten für echt. — Ueber die Echtheit von derlei Dokumenten läßt sich wohl unnütz streiten. Keine Forschung ist so schwer, als die der geheimen Institutionen, da man davon nur halbe Dinge zu sehen bekommt.

[12]) Interessant ist die Anmerkung des Grafen von Lehrbach, die er auf pag. 16 im Rosenkreuzerbuche „Die theoretischen Brüder oder zweite Stufe der Rosenkreuzer etc." (Athen-Regensburg 1789) gibt: „Es wird den Rosenkreuzern der unteren Klassen gewiß und natürlich unbekannt seyn — aber ich sage es ihnen hiemit, und kann meine Sache auf authentische Quellen gründen: Die Rosenkreuzer haben sich seit einigen Jahren mit den Gliedern der H. Gesellchaft Jesu . . . vereinigt, und halten in einigen Orten Deutschlands geheime Konventikeln — N. (Nürnberg) M. (München) F. (?) und W. (Wien) sind ihre Residenzen. Anonymus."

Die katholische Rosenkreuzerei fand schon im 17. Jahrhundert eine rasche Verbreitung. Es scheint, als ob das „geheime Kapitel" und die „unbekannten oder geheimen Oberen", die bei den Rosenkreuzern dasselbe Ansehen genossen wie bei den Klerikern, eine besondere Anziehung für die im Mystizismus schmachtende Masse boten.

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts war die katholische Gold- und Rosenkreuzerei der Mittelpunkt des maurerischen Wien. Diesen merkwürdigen Zustand, der neben dem aufklärenden Rationalismus vortrefflich gedieh, hat Dr. Schneider in seinem Werke besonders hervorgehoben. Nun stand auf der einen Seite die dämmernde Aufklärung und auf der anderen ein ungesunder katholischer Pietismus, vermengt mit dem einfältigsten Aberglauben und wissenschaftlichen Dilettantismus! Schwärmer und Betrüger drangen in maurerische Kreise ein, und eine Winkelmaurerei, reich an Verirrungen des menschlichen Geistes, überschwemmte die ganze Stadt. Magie, Theosophie, Kreuzfahrer- und Templertum und dergleichen Disziplinen wurden in einfältigen, oberflächlich gebildeten und auch sehr ungebildeten Kreisen betrieben und als höchste Wissenschaft anerkannt. Den Templern wurden allerlei Mysterien angedichtet, und die feste Ueberzeugung, daß der Orden noch fortlebe, gab Anlaß zur Entstehung von noch heute im Volksmunde lebenden Templerlegenden. Die Rosenkreuzer beschäftigten sich mit Alchemie, Theosophie, Geisterwesen und ähnliche mystische Dinge wurden von den geistesverwandten Asiaten auch betrieben.[13])

Um 1770 verschaffte den Rosenkreuzern die rührige Wirksamkeit eines aus der Steiermark gebürtigen Herrn von Keller und des Baron von Prock reichen Anhang. Im Jahre 1775 hatte der Orden seinen Hauptsitz in Wien. Die Stadt wird als Residenz des Obervorstehers des 8. Grades genannt, und um das Jahr 1784 soll der Orden über 20 000 Laboranten besessen haben, „von denen allen nicht ein Gran Gold oder Silber, wohl aber von manchen etliche 100 000 Fl. Schulden aufzuweisen waren". Wie weit der Unfug mit dem Schachern von Zauberbüchern, die von der Goldmacherkunst handeln, ging, beweist ein eigenes Hofdekret vom

[13]) Vergl. unter anderen: Die Sphinx (Wien 1873), Sub Rosa (Wien 1879), Kopp: Alchemie in älterer und neuerer Zeit; L. Rapp: Freimaurer in Tirol. Innsbruck 1867, Die Freimaurerei Oesterreich-Ungarns. Wien 1897. Prof. B. Bauer: Chemie u. Alchymie in Oesterreich bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts. Wien 1883.

23. Juli 1794, das den Verkauf von katholischen Schriften verbot.

Aus diesen katholischen Gold- und Rosenkreuzerkreisen des 18. Jahrhunderts entstammt das „Buch der Weisheit zum langen Leben und vollkommenen Reichtum" her, dessen Statuten nun wiedergegeben werden.

Das Statutenbuch der Katholischen Rosenkreuzer.

An
unsern lieben aufgenommenen Sohn und Mitverwandten der großen Geheimnisse unserer Universal-Tinktur.

Wünschen wir gesamte geist- und weltlich gehaltene Versammlung der wahren Hermetischen Kunst Adepti und Besitzer den göttlichen Segen, Gnade und friedensreiche Gesundheit, unsere väterliche und brüderliche Treue und unverfälschte Gewogenheit, nach diesem vergänglichen Leben, neben unserer, die unendliche ewige Freude und Seligkeit. Amen!

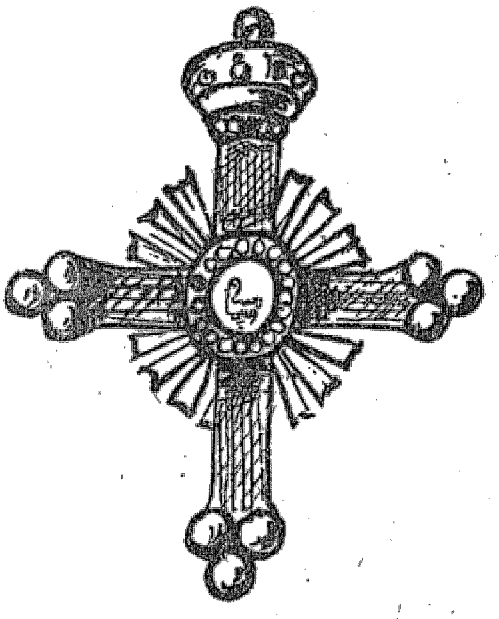
Vorrede.

Es hat der allheiligsten, göttlichen Majestät also gefallen, durch den heil. Geist und vermittelst unserer gehaltenen Versammlung und gründlichen Beratschlagung, unsere hochverborgene, hermetische Wissenschaft von der wahrhaften Universaltinktur, und nebstbei auch den Schlüssel zum Verständnis aller unserer alten und neuen adeptischen Bücher und Schriften in dieses gegenwärtige Buch der Weisheit zusammenzutragen, und zwar zu dem Ende, um denjenigen, welche die göttliche Vorsehung uns zur Aufnahme in die Zahl unserer Söhne, Brüder und Mitverwandten zuführen wird, ohne besondere Mühe gründlich instruieren zu können. Deshalb ist es höchst notwendig, daß wir am Anfange dieses Buches die geheimen Figuren und dunklen Redensarten bringen und dieselben erklären, denn es ist sonst nicht möglich, unsere in Druck erschienenen Schriften, außer durch besondere göttliche Erleuchtung, ohne unsere väterliche Instruction, oder das gegenwärtige Buch der Weisheit zu verstehen, zumal solche Schriften keineswegs dem geschriebenen Buchstaben, wohl aber unserer philosophischen Redensart nach aufzufassen sind. Damit also ein jeder von unseren Mitverwandten, oder jeder aufzunehmende Sohn und Mitbruder unsere derartigen metaphorischen Schriften und kabbalistischen Figuren verstehe, ließen wir am Anfang dieses Buches solche Figuren nebst dem ganzen Prozesse der Zubereitung der Universaltinctur setzen. Ueberdies haben wir dieses Buch das Buch der Weisheit betitelt, weil im selben die so hohe Weisheit des zeitlichen Gutes und langen Lebens ohne irgend einen Vorbehalt in unserer Muttersprache klar und ohne Metaphern beschrieben und offenbar gemacht steht.

Obwohl wir unsere Gebote, Gesetze und Regeln, nach welchem sich unser aufgenommener Mitverwandter zu verhalten hat, am Anfange des Buches hätten niederschreiben sollen, so hat es uns doch gefallen, es pro conclusione, also auf die Letzt, gleichsam als Siegel des Buches, zu reservieren und dies aus dem Grunde, damit niemand dieses unser Buch irgendwie vermindere oder vermehre; und nun befehlen wir schließlich dieser unserer zuletzt statuierten Instruktion in allem Gehorsam nachzuleben, vor allem aber sich der göttlichen Gnade anzubefehlen. [14])

---

[14]) Nun folgen 13 alchemistische Figuren mit dem dazu gehörigen Texte in Reimform. Der Autor bedient sich zum Deckmantel der darin verherrlichten



Die Grundregeln.

An unsere in der göttlichen hohen Wissenschaft aufgenommenen Mitbrüder und Mitverwandten der Universal-Tinctur, samt dem gewöhnlichen Jurament, wie solche nebst andächtigem und inbrünstigem Gebete abzulegen ist.

Wir haben nach lang gehaltener Beratschlagung für gut befunden, zur Abkürzung aller weitläufigen Korrespondenzen und zur Vermeidung aller Gefahren, die uns betreffs unserer Briefe mit verschiedenen Parteien widerfahren sind, dieses Buch der Weisheit zu schreiben und es einem Jeden unserer angehenden Schüler und Mitbrüder, den der Allerheiligste nach seiner göttlichen Anordnung in unsere Korrespondenz treten läßt, mitzuteilen, damit er so im vollen Umfange der gleichen Geheimnisse, wie wir, teilhaftig werde, und wir des häufigen Briefwechsels wegen

---

Arkana der in der alchemistischen Literatur bekannten Okkultationsnamen. Diesem ersten Teile folgt der zweite Teil, „worin der erste Teil sonnenklar erklärt wird". Er ist ebenso dunkel gehalten und gibt allerlei aufklärende Winke über verschiedene Medizinen (Medicinaliter, Sudorifera, Purgantia). Der 3. und 4. Teil sind als Fortsetzung der chymischen Winke zu betrachten; der 4. Teil behandelt insbesondere die Particularien, „die mit Nutzen zubereitet werden können".

der vielen Anfragen und Zweifel von Seite der Aufzunehmenden überhoben wären. Deshalb haben wir nicht ohne besonderen göttlichen Willen und durch jüngsten Mitverwandten N. N. unsere gesamte Wissenschaft des Universalwerkes nebst unseren geheimen Figuren und Partikularien, und was sonst zum Werke notwendig ist, ohne jedweden Vorbehalt dem klaren Buchstaben nach beschreiben lassen, und verordnet, daß dies alles, sowie auch unsere Gesetze nach verrichtetem Gebete und abgelegten Eide dem neu aufgenommenen Adepten eingehändigt werde.

Daher soll auch das nachfolgende Gebet vor dem Jurament mit wohlerwogener Herzensandacht kniend mit lauter Stimme ausgesprochen werden:

O ewiger, barmherziger Gott, Du Richter der Lebendigen und Toten, der Du uns durch Deine göttliche Vorsehung und väterliche Gnade die Wissenschaft Deiner göttlichen Geheimnisse, als unwürdigen Sündern, nicht zum Untergange unserer Seelen, sondern zu unserem ewigen Heile hast offenbaren lassen, deshalb und in Befolgung Deines heil. evangelischen Gebotes, nach welchem Du das anvertraute Pfund Gold nicht zum Vergraben, sondern zu dem Ende verliehen hast, damit wir zu Deiner göttlichen Ehre, zur Fortpflanzung Deines Lobes und zum Heile unserer Seelen anwenden, nehmen wir am heutigen Tage ohne Zweifel infolge Deines göttlichen Willens diesen Deinen gegenwärtigen Diener N. N. in die Zahl der Besitzer dieses Deines göttlichen Werkes der wahren Universaltinktur auf und einverleiben denselben der Schar Deiner beständigen Diener und gehorsamsten Knechte dieser verborgenen Wissenschaften. Wir bitten Dich also demütigst, ewiger, barmherziger Vater der Weißheit, daß Du diesem unseren angenommenen Bruder N. N. Deinen heil. Geist, Deinen göttlichen Schutz, Deine väterliche Gnade und reichen Segen verleihen mögest, damit er mit Deinen heil. Gaben keinen Mißbrauch wider Dein heil. Gesetz oder wider Deine heil. christ-kath. Kirche treibe, sondern dieselbe nach Deinem göttlichen Willen und Deiner gnadenreichen Anordnung zu Deinem göttlichen Lobe, zum größeren Wachstum Deiner heil. Kirche, zur Unterdrückung aller Ketzereien und dann zum Heile seiner Seele und ewigen Wohlfahrt, wie auch zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer und zur Unterstützung der armen Witwen und Waisen anwende. Wenn aber dieser unser Mitbruder, was Deine göttliche Allmacht gnädigst verhüten wolle, seines Eides und des vor Deiner heil. Gegenwart gemachten Gelübdes uneingedenk und meineidig werden, auch unsere ihm eingehändigten Gesetze nicht halten, sondern diese Deine heil. Gaben

wider Deine göttliche Ehre und Deiner heil. katholischen Kirche Gebot anwenden und mißbrauchen sollte, so protestieren wir hiemit vor Deiner heil. Gegenwart gegen eine solche Handlungsweise und bitten Dich, ewiger und gerechter Gott Himmels und der Erde, als einen gerechten Richter und allmächtigen Gott, bei Deiner heil. Gerechtigkeit, bei Deinen heil. Leiden und Sterben, bei Deiner heil. Auferstehung und Himmelfahrt, daß Du einen solchen meineidigen Knecht gleich Sodoma und Gomorrha nach Recht und Gerechtigkeit bestrafest, indem Du ihn alsobald nicht nur aus unserer Mitverwandtschaft — jedoch nach geschehener heil. Kommunion und vollkommener Buße — durch den zeitlichen Tot hinwegnimmst, sondern auch dessen Werk und Arbeit mit dem ewigen Fluche Deines gerechten Zornes belegst, damit so seine von diesem Deinem göttlichen Werke gemachten Offenbarungen und andere unzulässige Handlungen für lauter Nichtigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten gehalten, und alle daraus entspringenden Werke zu keinem Nutzen und Frommen den Unwürdigen gereichen würden. Deshalb bitten wir dich, ewige Gottheit, mit bußfertigen Herzen, regiere und ordne Du Deines unwürdigen Dieners Sinn und Gedanken, Willen und Meinung, alle seine Arbeiten und Werke, all' sein Handel und Wandel nach Deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, auf daß Deine so hohen Gnaden und Gaben nach Deinem göttlichen Willen vollbracht, ausgearbeitet und vollendet werden; zumal wir alle unseren Willen unterordnen. Dein göttliches Licht erleuchte diesen Deinen Diener N. N. mit Deinem heil. Geiste, auf daß derselbe immerfort auf dem Wege Deiner göttlichen Gebote unerschütterlich verharre, alles dasjenige, was Du von ihm erforderst, gehorsam vollziehe, vor allem Uebel der Seele und des Leibes bewahrt bleibe, nach diesem vergänglichen Leben aber mit allen Deinen auserwählten Heiligen in der ewigen Glorie Dir unaufhörlichen Dank, Lob, Ehre und Preis erstatten möge. Dieses erhöre uns, o gerechter Gott, Erschaffer Himmels und der Erde, durch Jesum Christum Deinen eingeborenen Sohn und unseren Erlöser, der mit Dir und Deinem heil. Geiste, ein gleicher Gott, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Wir gebieten und verbinden unter Eidschwur, beim Verluste der Seelen-Seligkeit, und Androhung des ewigen Fluches des göttlichen Zornes, daß derjenige, welcher in unsere geheime Mitverwandtschaft getreten ist und dieses unsere geheime Buch der Weisheit überkommen hat, für keinen Mitverwandten mehr gehalten werden soll, falls er seinen Eidschwur nicht halten und den nachstehend angeführten und ihm eingehändigten Gesetzen nicht

in Gehorsam nachgekommen, sondern dieselben wissentlich übertreten sollte. In so einem Falle müssen auch alle unsere getreuen Brüder einhellig und ohne Unterlaß die göttliche Majestät bitten, daß über einen solchen Meineidigen der gerechte Zorn der göttlichen Allmacht und der ewige Fluch, sowie seines Werkes unvermeidlich komme und auch kommen werde.

Aus nachfolgenden 14 gesetzten Stücken muß das Juramente unseres Mitbruders abgelegt werden:

Erstens, daß dieses hohe göttliche Arcanum keinem gekrönten Haupte, es sei Kaiser, König, Herzog, Fürst oder ein anderer derartiger Magnat, weder ums Geld, noch aus Gunst oder sonst einem anderen Motive mitgeteilt werde.

Zweitens, daß keinem Ungläubigen, der sich außerhalb der wahren christ-katholischen Religion befindet, hievon das geringste Licht gegeben, oder die geringste Offenbarung gemacht werde, es sei denn, daß man durch dieses Mittel einen Ungläubigen zum christ-katholischen Glauben bekehren könnte.

Drittens, daß man in unserer Verwandtschaft keinen Vielsäufer, Hurer, Gotteslästerer, Spieler, oder andere gewissenlose Leute, wie Ehrgeizige, Wucherer, Rachgierige, Neidige, Unbarmherzige und unnütze Personen aufnehme, auch nicht denselben dieses Arcanum, oder dieses Buch der Weisheit zum Lesen, Abschreiben oder, was das wichtigste ist, zum Anschauen anvertraue.

Viertens, daß derjenige, welcher dieses unser Buch erlangt hat, ohne unser Vorwissen niemals mehr als zwei Gespäne oder Vertraute neben sich bei der Ausarbeitung dieses Werkes habe.

Fünftens, daß derjenige, welcher mit Leibeserben männlichen Geschlechtes versehen ist, sich wohl vorsehe, daß er unser Geheimnis nicht dem unwürdigen oder unwissenden, oder vielen Lastern ergebenen (Sohne) anvertraue, damit nicht durch diese göttliche Wissenschaft große Uebel zum Untergange seiner und seines Kindes Seelenseligkeit entstehe.

Sechstens, daß derjenige, welcher sich ein Gespann ausersehen, dessen Tun und Lassen sich vorher wohl bekannt mache und zusehe, ob derselbe Gottesfurcht besitze und Gerechtigkeit liebe, Sünde und Laster meide, und Gottes Gebot beständig halte, ob in dessen Hause Zucht und Gottesordnung herrscht, ob er den Armen und Notdürftigen behilflich erscheine und sich in allem gottesfürchtig und tugendhaft zeige.

Siebentens, daß man mit dieser göttlichen Scienz nicht im geringsten irgendwie Wucher treibe, dieselbe nicht ums Geld anbiete und verkaufe, mag dies immer auf was für eine Art und Weis geschehen.

Achtens, daß man sich niemals mit diesem Buche in fremde, gefährliche Orte oder auf weite Reisen begebe, damit man nicht desselben beraubt werde, wie uns die Erfahrung solches des Oeftern gelehrt hat.

Neuntens, daß sich ein jeder nach der Vollendung des Werkes vor seinem Tode für obligiert halte, dieses Buch zu verbrennen, oder aber es einem seiner Gespäne zu übergeben, damit solches nach seinem Tode von keinem Unwürdigen gefunden oder gesehen werde.

Zehntens, daß sich niemand unterstehe, dieses Werk eine Frauensperson zu lehren oder derselben etwas hievon mitzuteilen.

Elftens, daß man keine Ordensperson, mag sie nun in oder außer Kloster sein, dieses Arcanum anvertraue, es sei denn, daß sie Mann von hoher Vernunft oder hochbetagt wäre.

Zwölftens, daß man um die göttliche Erleuchtung durch fleißiges Gebet flehe, mit heiligen Messen und anderen guten Werken, sowie mit inbrünstigem Herzen und Seeleneifer Gott anrufe, ehe und bevor man dem einen oder dem andern dieses Arcanum anvertraut, damit so alles nach seiner göttlichen Disposition geschehe.

Dreizehntens, daß man durch dieses Werkes Vollendung und das daraus resultierende und unerschöpfliche Vermögen nichts wider die göttliche Ehre, wider die Wohlfahrt der christkatholischen Kirche und die Gebote Gottes, oder wider die Liebe des Nächsten tue oder handle.

Vierzehntens, daß man sich vor und nach der Ausarbeitung des Werkes aller Sünden und Laster, so weit es Menschen möglich ist, enthalte, fremde Sünden nicht auf sich lade, alles Böse meide und alles Gute fördere, auch sich aller Herren Dienste enthalte, damit man sich nicht um des Gehorsams oder seines eigenen Herrn Macht willen, des Werkes und unserer geheimen Kunst, sowie seines zeitlichen und ewigen Seelenheils verlustig mache, was die allerheiligste Dreifaltigkeit genädigst verhüten wolle.

Hierauf folgt das Juramент.

Ich N. N. schwöre hiemit auf das heil. Evangelium und zu dem allmächtigen Gott, Vater, Sohn und heil. Geist, der aller-

seligsten Jungfrau Maria und allen Heiligen Gottes, daß ich alles dasjenige, was ich selbst abgelesen, oder mir mündlich vorgehalten wurde, fest und unverbrüchlich halten will, so wahr ich es glaube, daß mir die heil. Dreifaltigkeit, Gott, Vater, Sohn und heil. Geist, die allerheiligste und ohne Erbsünde geborene Jungfrau Maria und alle Heiligen Gottes am letzten Ende helfen. Amen.

Gebet,

welches nach abgelegtem Jurament von unserem Mitbruder und aufgenommenen Mitverwandten gesprochen werden muß:

O allerheiligste, unzertrennliche Dreifaltigkeit, ich danke Dir vom Grunde meines sündigen Herzens, daß Du mir, Deinen unwürdigen, sündhaften Diener, die wahre Erkenntnis Deines allein seligmachenden Glaubens und Deines göttlichen hohen Werkes, oder der Universaltinktur verliehen hast. Dir befehle ich mich in Deinem göttlichen Willen, richte und ordne meinen Willen und mein Werk nach Deinem väterlichen Willen und Wohlgefallen, damit es zu Deiner göttlichen Ehre, zum Wachstum Deiner christkatholischen Kirche, zur Ausrottung der Ketzereien und zu meiner Seelenseligkeit vollbracht und mit Deinem göttlichen Segen vollendet werde. Dies erhöre, o ewiger, o ewiger Gott, durch Jesum Christum Deinen Sohn und meinen Erlöser, der mit Dir und dem heil. Geist, ein gleicher Gott, lebt und regiert in aller Ewigkeit Amen.

Nun folgt der Fluch und Segen aller Adepten über den aufgenommenen neuen Mitbruder und Mitverwandten der hochheiligen göttlichen Wissenschaften. Damit niemand seines Gott geleisteten Eides vergesse, sondern denselben festhalte, soll folgender Segen über ihn, über alle seine Werke, Wege und Stege, ja über alles, was er vorhat und beginnt, reichlich kommen und ausgegossen werden. Denn es heißt nämlich von dem Frommen, der Gott fürchtet:

Gesegnet wirst Du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker, gesegnet wird sein die Frucht deines Viehes und die ganze Herde deiner Ochsen und die Ställe deiner Schafe, gesegnet wird sein deine Scheuer samt allem, was du übrig hast, gesegnet wirst du sein, wenn du ausgehst und wenn du eingehst, und der Herr wird deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir fallen lassen. Durch einen Weg sollen sie kommen wider dich und durch 7 Wege vor dir fliehen. Der Herr wird den Segen ausgehen lassen, damit er mit dir sei in deinem Leben und in allem, was du zu

Händen nimmst, und er wird dich segnen in dem Lande, das du empfangen hast. Wenn du aber nicht tust, was recht, billig und löblich ist, und unsere gebenedeite Regel nicht hältst, so werden alle Flüche, die wir nun sprechen werden, über dich kommen und dich treffen. Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht auf dem Acker, verflucht wird sein deine Scheuer samt allem, was du übrig hast, verflucht wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, die Heerden deiner Ochsen und deiner Schafe, verflucht wirst du sein, wenn du eingehst und verflucht, wenn du ausgehst, denn der Herr wird über dich senden den Hunger und Mangel und den Fluch in allem, was du zur Hand nimmst, was du tust und dies solange, bis er dich vertilgt und umbringt wegen deines Bösetuns, wodurch du ihn in seiner Wahrheit verlassen hast. Der Herr wird dir Pestilenz so lange zufügen, bis er dich vertilgt von dem Lande, wohin du gekommen, um es zu besitzen. Der Herr wird dich schlagen mit Armut, Fieber, Hitze, Brand und mit giftiger Luft und Mehltau und wird dich so lange verfolgen, bis er dich umbringt. Der Himmel, welcher über deinem Haupte ist, wird ehern und die Erde, welche du trittst, unter dir eisern, der Herr wird deinem Lande Staub für Regen geben und Asche vom Himmel auf dich so lange regnen lassen, bis du vertilgt wirst. Der Herr wird dich vor deinen Feinden fallen lassen, durch einen Weg wirst du zu ihnen ziehen und durch 7 Wege wirst du vor ihnen fliehen und wirst zerstreut werden in alle Reiche auf Erden. Darum füchte Gott, halte seine Gebote und den Eid, so wirst du hier zeitlich und dort ewig gesegnet bleiben. Amen, Amen. Der Name des Herrn sei gelobt und gebenedeit, von uns allen, von nun an bis in die Ewigkeit. Amen.

Das Gebet der Adepten, um von Gott Gnaden, Weisheit und Verstand zu erhalten. Sprüche 2, 6: Der Herr gibt Weisheit, aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verständnis. Sendschreiben des Jakobus 1, 5: Fehlt es aber Jemanden unter Euch an Weisheit, so erbitte er sich von Gott, der allen gerne gibt und nicht vorrückt und sie wird ihm gegeben werden.

O Gott, mein Vater und Herr aller Güte, der Du alle Dinge durch Dein Wort gemacht und den Menschen durch Deine Weisheit bereitet hast, damit er herrscht über die Kreaturen, die von Dir gemacht worden sind, damit er die Welt regiere mit Heiligkeit, und dieselbe mit Gerechtigkeit und rechtem Herzen richte; gib mir die Weisheit, die um Deinen Thron ist und verstoße mich nicht aus der Zahl Deiner Kinder, denn ich bin Dein Knecht und Deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch von kurzem Leben und sehr

schwach im Verständnis dessen, was Recht und Dein Wille ist; sende sie herab aus Deinem heil. Himmel und von dem Throne Deiner Herrlichkeit, sende sie, damit sie bei mir sei und mit mir arbeite, und ich erkenne und tue, was Dir wohlgefällt, denn sie weiß alles und versteht alles. Laß sie mich sanft leiten in allen meinen Werken und mich behüten durch ihre Herrlichkeit, so werden Dir meine Werke angenehm sein, denn sie weiß alles und macht Gottes Freunde. Darum will ich sie an mein Ende suchen, denn mein Herz freut sich über sie, wie der Weingärtner über die Trauben, wenn sie reifen. Du bist mein Vater, mein Gott und mein Herr, der mir hilft. Deine Hand hat mich gemacht u. bereitet, unterweise mich, damit ich Deine Gebote erlerne, öffne mir die Augen, damit ich die Wunder an Deinen Gesetzen sehe; gedenke, Herr, Deines Bundes und gib mir ein, was ich reden und denken soll, unterweise mich, so lebe ich, Herr zeige mir deine Wege und lehre mich Deine Stege, leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich denn Du bist mein Gott, ich bin Dein Knecht, unterweise mich, damit ich erkenne Deine Zeugnisse, tröste mich wieder und Dein freudiger Geist erhalte mich. Du Leibhaber des Lebens, Dein unvergänglicher Geist in allen, lehre mich tun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, denn bei Dir ist die lebendige Quelle und in Deinem Lichte sehen wir das Licht; laß meinen Gang sicher sein und nichts arges über mich herrschen, lehre mich heilsame Sitte und Erkenntnis, denn ich glaube Deinen Geboten; leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich, denn Du bist der Gott, der mir hilft. Täglich harre ich Deiner, laß Dein Antlitz leuchten über Deine Knechte und lehre mich Deine Rechte, laß mich Deine Herrlichkeit sehen, denn Du, Herr, bist mein Licht und Du wirst meine Finsternis licht machen, Du wolltest Dich mit mir verloben in Ewigkeit und mich Dir anvertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben wolltest Du Dich, Herr, mit mir verloben, damit ich Dich erkenne. Herr, laß meine Klagen zu Dir kommen, unterweise mich nach Deinem Worte, damit ich wandle in Deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einen, daß ich Deinen Namen Anabona fürchte, ich will Deines heil. Namens Ensoph und Jach gedenken von Kind zu Kindes Kind; darum werden Dir danken die Völker immer und ewiglich, in Jesus Namen Amen, Amen.

Aus dem geheiligten Synedrio des ewigen hohen Priesterthums zu Hierusalem.

Anschriften an die Vorstände des Ordens:

An Unsern
Hochwürdigsten, Hochgeheiligsten, Hocherlauchtesten,
Im 3. H. Namen Jehova Emanuel Vereinigten Mit-Groß-
Meister, Primas und Patriarchen zu Philadelphia.
Den Kuß des Friedens und unserer Liebe.

An das
Hochwürdigste, Hochgeheiligste, Hocherlauchteste.
Im allerheiligsten Namen Jehova.
Versammelte General Capitul
Des geheiligt, erneuerten G. u. R. K.

An das
Sehr ehrwürdige, Hoch-Ehrwürdige und Hochwürdigste.
Im H. Namen J. E. versammelte General Capitul
Des geheiligten Purpur-Rosen Kreutzes.

An das
Sehr Ehrwürdige, Hoch-Ehrwürdigen Hochwürdigste
Im H. Namen J. E. versammelte General Capitul
Des geheiligten Sophien-Rosen-Kreutzes.

An das
Sehr Ehrwürdige, Hoch-Ehrwürdige und Hochwürdigste
Im H. Namen J. E. versammelte General Capitul
Des geheiligten Pelicanen-Rosen-Kreutzes.

4/6. 28

Neues aus der Okkulten Welt!

(Schriftleitung: Hans Freimark. — Verlag: Johannes Baum, Pfullingen i. Württ.)

1. **Was ist Okkultismus** und worauf beruhen die okkulten Erscheinungen? Von San.-Rat Dr. med. Bergmann-Berlin.
2. **Der telepathische Traum.** Erfahrungen über die Phäno.nene des Hellsehens im Wachen und im Traume. Von Dr. med. Wilhelm Stekel, Wien.
3. **Astrale und elementare Einflüsse.** Von Dr. med. Franz Freudenberg.
4/5. **Die Jenseitigen.** Untersuchungen über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane und Gehirn. Von Dr. Fritz Quade, Berlin.
6. **Okkultismus und bildende Kunst.** Mit 14 Abbild. Von Dr. Rudolf Bernoulli.
7. **Die Wunder der Kabbalah.** Von Dr. Erich Bischoff, Leipzig.
8. **Fernfühlen und Fernwirken.** Von Dr. W. Gerard, Berlin.
9/10. **Goethe als Okkultist.** Von Hofrat Prof. Max Seiling, München.
11. **Die odische Lohe.** Von Albert Hofmann. Mit 2 Abbildungen.
13/16. **Physikalisch-mediumistische Untersuchungen.** Von Ing. Fritz Grunewald, Charlottenburg. Mit 29 Abbildungen.
17. **Seele und Kosmos.** Von Dr. med. Georg Lomer, Hannover.
18. **Das Wesen der Alchemie.** Von Dr. med. Ferdinand Maack, Hamburg.
19. **Das Geheimnis der Lebenszahlen.** Ein Blick ins rechnende Leben. Von Arthur Grobe-Wuttichth.
20. **Handlesekunst und Wissenschaft.** Von Dr. A. Freiherr v. Schrenck-Notzing. Mit 7 Abbildungen.
21/22. **Das Tischrücken.** Von Hans Freimark.
23/24. **Der sideriſche Pendel,** die Wünschelrute und der dynamische Kreis. Von Albert Hofmann. Mit zahlr. Abbildungen.
25/26. **Grundbegriffe der Parapsychologie.** Von Prof. Dr. Konstantin Oesterreich, Universität Tübingen.
27. **Jenseits von Vergangenheit und Zukunft.** (Vom überzeitlichen Sein.) Von Dr. F. W. Beck.
28. **Unsterblichkeit.** Von Heinrich Bode.
29. **Jenseits der Sinne.** Von Dr. E. Nordberg, General-Sekretär des Justinus Kernerbundes, Graz.
30. **Sir Oliver Lodge's „Raymond oder Leben und Tod".** Von Dr. C. Vogl.
31/32. **Die Photographie des Unsichtbaren.** Von Generalmajor J. Peter. Mit 4 Abbildungen.
33. **Spaltung und Verdoppelung der Persönlichkeit.** Von Privatdozent Dr. W. Moog, Greifswald.
34. **Die Mystik des Traumes.** Von Dr. med. Georg Lomer.
35/36. **Der Seelenspiegel.** Das enoptrische Moment im Okkultismus. Von Herbert Silberer, Wien.
37/38. **Seelisches Erfühlen.** (Telepathie und räumliches Hellsehen). Von Dr. phil. Josepb Böhm, Nürnberg.
39/40. **Phantome Lebender.** Von Gen.-Maj. Jos. Peter, München. Mit 2 Abbild.
41/42. **Phantome Toter.** Von Generalmajor Joseph Peter.
43. **Seelenwanderung und Wiederverkörperung** (Reincarnation und Karma). Von Pastor Theod. Devaranne, Berlin.
44/45. **Das Reich des Unsichtbaren.** Elisabeth d'Espérance als Mittlerin zwischen Diesseits und Jenseits. Von Dr. Ernst Blanck.
46. **Das Ende des Materialismus.** Die okkulten Erscheinungen im Lichte von R. H. Francés Philosophie von Fr. Prof. J. Duincke.
47. **Magische Erscheinungen des Seelenlebens.** Von Dr. E. Nordberg, Graz.
48. **Die okkulten Quellen der künstlerischen Begabung.** Von P. Cohen-Portheim.
49/50. **Arya Marga,** der Pfad zur göttlichen Seherschaft. Praktische Einführung in den Okkultismus der Upanishaden. Von W. Abelmann-Huttula, Nürnberg.
51/52. **Aus den Grenzgebieten der Wünschelruten-Forschung.** Von Prof. Dr. A. Wendler, Erlangen
53. **Die Wirklichkeit der Träume.** Von Pfarrer P. Wallis, Petershagen.
54/55. **Die seelische Behandlung der Krankheiten.** Von General-Oberarzt Dr. Neumann, Naumburg.
56. **Katholische Rosenkreuzerei.** Mit 7 Abbildungen. Von Anton Mailly.
57/58. **Reincarnation u. Wiederverförperung** in aufeinanderfolgenden Leben. Von Generalmajor J. Peter.
59/60. **Konzentration und Meditation als Mittel zur Entfaltung der höheren Willens- u Erkenntniskräfte.** Von W. Abelmann-Huttula.
61. **Menschenschicksal und Sternenlauf.** Von A. M. Grimm.
62/65. **Aus den Lebenserinnerungen eines Okkultisten.** Rätselhafte Tatsachen aus der übersinnlichen Welt. Von Paul v. Rechenberg-Linten.
66. **Die Entwicklung der seelischen Kräfte.** Von Studienrat Hans Hönig.
67/70. **Wunder der Bibel.** Von Universit.-Professor Lic. Dr. Rust, Königsberg
71/72. **Psychometrie** (Hellsehen in Raum und Zeit). Von Generalmajor J. Peter.
73. **Das Problem des Lebens.** Von Prof. Dr. Mikuska.
74/75. **Spuk-, Geister- und Gespensterercheinungen.** Von Generalmajor Jos. Peter.

— Preis pro Nr. Mk. 2.80. Neue Verzeichnisse kostenlos. —

Johannes Baum Verlag, Pfullingen in Württ.